

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 56 (2000)
Heft: 2

Rubrik: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauptteils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bulante Operieren dümpelt seit der Kostendeckelung dahin. – Die Deckelungsbeschlüsse sind beschlossene Sache. Und wer vom unseligen Deckelungsgerede im Sozialbereich spricht, beschwört die «Deckelei» geradezu herauf: Ist diese Deckelei wirklich der Weisheit letzter Schluss? – Deckeleien können die fehlende Gesamtkonzeption nicht ersetzen.

Das entsprechende Verb ergänzt dann das Sortiment: *Übermässige Lot-togewinne sollten gedeckelt werden.* «Deckeln», das herkömmlich «rügen» und in einer studentischen Wortprägung des 18. Jahrhunderts «prügeln» (ausgehend von «jemandem auf den Hut, den Deckel hauen») hiess, ist so zu einer ganz neuen Bedeutung gekommen.

Die vorliegende metaphorische Verwendung des Worts «Deckel» führt, wie oft bei Metaphern, auch zu – meist wohl unfreiwillig – komischen Metaphernvermischungen: *Diese Budgetdeckelung ist eine einzige Rasenmäherdeckelung. – Innovationen aufzuschieben schafft eine Bugwelle, die den Deckel überrollt. – Der Deckel muss aufhören. – Der Rüstungsdeckel darf kein Tabu sein.*

Die metaphorische Verwendung des Worts ist nicht neu. Im 15. Jahrhundert wurde zu «Decke» mit dem l-Suffix der Gerätenamen «Deckel» geprägt. Im 16. Jahrhundert sind beide Bedeutungsrichtungen – die konkrete und die übertragene – nachzuweisen. So braucht Luther in der Bibelübersetzung von 1545 das Wort als Gerätenamen (z.B. 4. Moses 19, 15): «Und alles offen gerete / das kein deckel noch band hat»; und im übertragenen Sinn (1. Petrus 2, 16): «Denn das ist der wille Gottes / dass jr mit wolthun verstopffet die unwissenheit der törichten Menschen / Als die Freien / und nicht als hettet jr die Freiheit zum deckel der bosheit.» Auch vom «Deckel ihrer Greuel», nämlich der «Pfaffen und Mönche», ist in den Schriften Luthers öfter die Rede. Gemeint ist damit, dass üble Gesinnungen und Vorhaben verdeckt, verschleiert werden.

Den Ruch der Verschleierung scheint das Wort in seiner neuen übertragenen Bedeutung als finanzpolitischer Fachbegriff losgeworden zu sein. Das hindert freilich nicht, dass bei all den Budgetdeckeleien dann wohl doch manches verschleiert wird.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauptteils

Karl Schmuki, Dr. phil.,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Stiftsbibliothek St. Gallen,
Klosterhof 6 D, 9004 St. Gallen

Beat Gloor, Lektor, Korrektor,
textcontrol, Scheuchzerstrasse 20,
8006 Zürich

Ralf Osterwinter, lic. phil., Germanist,
Dudenredaktion, Dudenstrasse 6,
D-68167 Mannheim

Renate Bebermeyer, Dr. phil.,
Germanistin und Historikerin,
Quendstedtstrasse 16,
D-72076 Tübingen